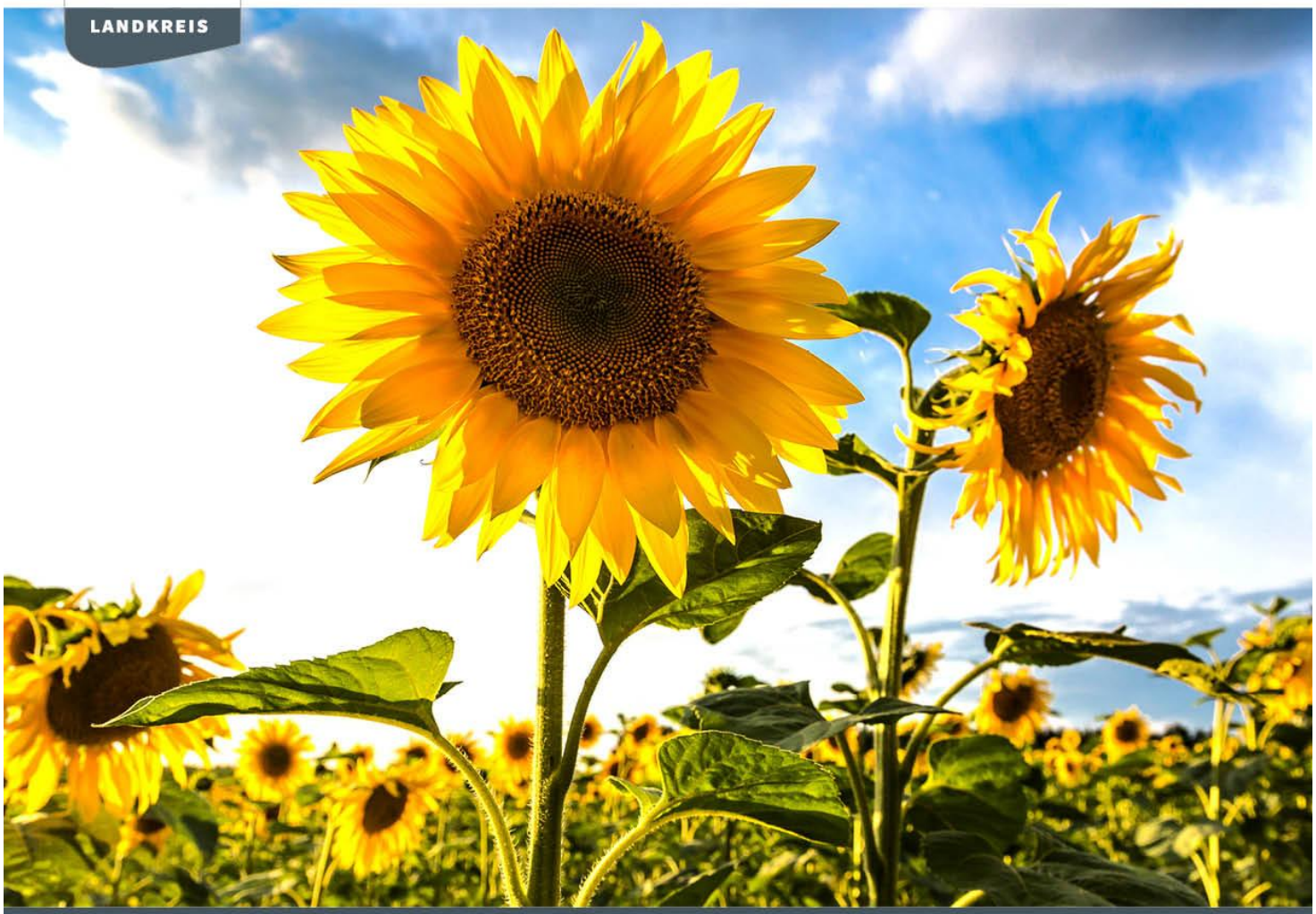
VOGTLAND
LANDKREIS

VOGTLANDKREIS
LANDRATSAMT



GESUNDHEITSAMT

Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorpatienten sowie Angehörige und Interessierte

JAHRESBERICHT 2025

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

GKV PKV

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT | Freistaat SACHSEN

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Tumorpatienten des Vogtlandkreises wird gemäß § 65e SGB V gefördert durch den GKV-Spitzenverband und die PKV.

www.vogtlandkreis.de

Vorwort

Die Krebsberatungsstelle des Vogtlandkreises besteht schon seit vielen Jahren. Sie ist eine Pflichtaufgabe in der Versorgung krebskranker Menschen in Sachsen. Durch die zusätzliche Förderung der gesetzlichen Krankenversicherung (Spitzenverband Bund der Krankenkassen) und Landesregierung Sachsen konnten die Möglichkeiten in der Unterstützung der Menschen nach und mit einer Krebserkrankung ausgebaut und qualitativ verbessert werden.

Die ambulante psychosoziale Beratungsstelle im Vogtlandkreis ist fester Bestandteil der Versorgung von Menschen mit einer Tumorerkrankung und deren Angehörigen. Das Angebot einer psychosozialen Tumorberatungsstelle spielt eine wichtige Rolle in der gesundheitspolitischen Versorgung der Bevölkerung. Die Beratungsstelle ist ein Koordinator und Netzwerkpartner in einem für die Patienten zunehmend komplexer gewordenen medizinischen Versorgungssystem. Im Verlauf einer Tumorerkrankung ist eine zeitnahe und abgestimmte Unterstützung entscheidend. Diese leistet das Team auf mehreren Ebenen: medizinische Orientierung und Vermittlung, psychosoziale Beratung und Vermittlung, psychologische Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung.

Das entspricht der Zielstellung des Nationalen Krebsplanes. „Der nationale Krebsplan wurde 2008 vom Bundesministerium für Gesundheit, der deutschen Krebshilfe, der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren und der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. ins Leben gerufen. Ziel des Programmes war es, die Früherkennung, Behandlung und Nachsorge von Krebspatienten in Deutschland zu verbessern und die Patientenorientierung im Gesundheitssystem zu stärken“ (siehe Punkt 6: Quellenverzeichnis).

Die Tumorberatungsstelle setzt in ihrer täglichen Arbeit Prinzipien wie Neutralität und Wertefreiheit, Akzeptanz, Achtsamkeit, Autonomie sowie Individualität um. Besonders wichtig für die Arbeit sind dabei die Übernahme von sozialer Verantwortung, Beachtung der Gleichbehandlung sowie ein ressourcen-, lösungsorientierter und kooperativer Arbeitsstil.

Der Jahresbericht 2025 dokumentiert, dass die Beratungsstelle sehr gut nachgefragt und das Angebot der psychosozialen Beratung zahlreich angenommen wurde.

Durch den hohen und engagierten Einsatz unseres Beraterteams, welches mit umfangreichem Fachwissen und Einfühlungsvermögen sich den Problematiken der ratsuchenden Patienten und deren Angehörigen widmet, ist die Beratungsstelle zu einem Ort der Hoffnung und Zuversicht in der Bewältigung der Krebserkrankung geworden.

Unser Dank gilt auch unseren Förderern, besonders dem GKV-Spitzenverband, für die Zusammenarbeit und Förderung unserer Arbeit. Für die Zukunft hoffen wir auf eine flächendeckende verlässliche Versorgung von krebsbetroffenen Menschen. Auch danken wir dem Land Sachsen für seine Unterstützung, diese hilft als fester Bestandteil der onkologischen Mitversorgung in der Region wahrgenommen zu werden.

Inhalt

VORWORT **1**

1. DIE BERATUNGSSTELLE **3**

1.1 ALLGEMEINES 3
1.1.1 Kontakt Hauptstandort: *3*
1.1.2 Lage und Erreichbarkeit der Einrichtung *3*
1.1.3 Sprechzeiten am Hauptstandort Plauen *4*
1.1.4 Sprechzeiten an den Außenstandorten *4*
1.2 INSTITUTIONELLE/RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN 5
1.3. PERSONELLE BESETZUNG 5

2 LEISTUNGSSPEKTRUM **6**

2.1 INHALTLICHES BERATUNGSSPEKTRUM 6
2.2. PRÄSENTATION DER KREBSBERATUNGSSTELLE NACH AUßEN 7
2.3 KLIENTEN-ZUFRIEDENHEIT 8

3 MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG **9**

3.1. WEITERQUALIFIKATION 9
3.2 SUPERVISION 10
3.3 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 10
3.4 NETZWERKARBEIT UND KOOPERATION 11
3.5 DATENSCHUTZ & DOKUMENTATION 11

4 STATISTISCHE DATEN 2025 ..... **12**

4.1. ALLGEMEINE STATISTISCHE DATEN 12
4.1.1. HÄUFIGE DIAGNOSEN IM BERATUNGSPROZESS 12
4.2. BERATUNGSLEISTUNG 13
4.2.1. Anzahl der Beratungsgespräche, Setting *13*
4.2.2. Dienstleistungen im Beratungsprozess *14*
4.2.3. Häufige Beratungsthemen *15*
4.3 EVALUIERUNG DER ZUFRIEDENHEIT ZUM ANGEBOT DER PSYCHOSOZIALEN BERATUNGSSTELLE FÜR TUMORPATIENTEN (STAND 16.01.2026) 16

5. RÜCKBLICK 2025 UND AUSBLICK 2026 ..... **18**

6. ANGEGEBENE QUELLEN/LITERATURVERZEICHNIS **19**

1. Die Beratungsstelle

1.1 Allgemeines

1.1.1 Kontakt Hauptstandort:

Landratsamt Vogtlandkreis, Gesundheitsamt,
Psychosoziale Tumorberatungsstelle,
Postplatz 5, 08523 Plauen.
Zimmer: +1.4.31/+1.4.32/+1.4.33
Zentrale Telefonnummer: 03741/ 300-3560
E-Mail: tumorberatung@vogtlandkreis.de
Terminvereinbarungen zusätzlich per Anruf:
Montag bis Freitag in der Zeit von 11.30 bis 12 Uhr.

1.1.2 Lage und Erreichbarkeit der Einrichtung

Die Räume der psychosozialen Beratungsstelle für Tumorpatienten befinden sich am Postplatz 5, in Plauen. Diese sind über den Haupteingang des Landratsamtes durch Treppe oder ebenerdig mit Lift zu erreichen. Bei Bedarf und Absprache kann die Beratungsstelle über den Hintereingang an der Forststraße erreicht werden. Am Hauptstandort Plauen befindet sich die Beratungsstelle in der Nähe der Räumlichkeiten des Gesundheitsamtes. Die Beratungsräume befinden sich auf einem separaten Gang mit ausgewiesenem Wartebereich.

Die Beratung erfolgt vertraulich und ausschließlich in gesonderten Räumen. Es werden einmal wöchentlich Gespräche in den Außenstellen in Reichenbach und Rodewisch angeboten. Die Beratungseinrichtung ist über die öffentlichen Verkehrsmittel, den PKW oder auch zu Fuß erreichbar. Parkmöglichkeiten für PKW stehen sowohl am Hauptstandort als auch an den Außenstellen zur Verfügung. Am Standort Plauen sind darüber hinaus Abstellmöglichkeiten für Fahrräder gegeben. Am Hauptstandort sind die Räumlichkeiten an mindestens vier Tagen für 20 Stunden in der Woche besetzt. Die Sprechzeiten werden im Vogtlandkreis über Flyer, Broschüren und das Internet bekannt gemacht. Die Mitarbeiter der Beratungsstelle sind fortlaufend zu den Beratungszeiten zu erreichen. Es werden über die Sprechzeiten hinaus auch Termine angeboten. Diese sind gesondert zu vereinbaren.

Ratsuchende erhalten innerhalb von zwei Werktagen einen Terminvorschlag. Die Umsetzung des Beratungstermins ist innerhalb von 10 Werktagen möglich. Es ist ein barrierefreier Zugang an allen Standorten gegeben.

1.1.3 Sprechzeiten am Hauptstandort Plauen

Montag: 9 bis 12 Uhr mit Terminvereinbarung
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Mittwoch: keine Sprechzeit
Donnerstag: 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr
Freitag: 9 bis 12 Uhr mit Terminvereinbarung
Grundsätzlich wird eine telefonische Terminvereinbarung empfohlen.

1.1.4 Sprechzeiten an den Außenstandorten

Reichenbach:
Postplatz 3, 08468 Reichenbach,
Zimmer 311a (2. Etage).
Termine: Dienstag, nach Vereinbarung.

Rodewisch:
Gesundheitszentrum am Klinikum Obergöltzsch,
Stiftstraße 10, 08228 Rodewisch,
Zimmer 1.0.04., Erdgeschoß
Termine: Mittwoch, Zeitraum: 9-12 Uhr, nach Vereinbarung

Plauen:
Helios Vogtland-Klinikum Plauen:
Röntgenstraße 2, 08529 Plauen,
Zimmer 6 der Patientenaufnahme.
Termine: Mittwoch an den geraden Kalenderwochen:
Zeitraum: 13 bis 15.30 Uhr, nach Vereinbarung

1.2 Institutionelle/Rechtliche Rahmenbedingungen

Die psychosoziale Tumorberatungsstelle befindet sich im Landratsamt Vogtlandkreis und ist auf der Ebene des Gesundheitsamtes zu finden.

Die psychosoziale Beratungsstelle für Tumorpatienten arbeitet auf Basis der folgenden fachspezifischen rechtlichen Grundlagen:

> Sächsisches Gesundheitsdienstgesetz, Fassung der Bekanntmachung vom 11.9. 2024 (SächsGVBl. S. 885). Abschnitt 2 Aufgaben, Befugnisse: § 17, Abs. 3, Pkt. 4.
> „Die Gesundheitsämter bieten weitere Dienste neben den ihnen sonst durch Rechtsvorschriften zugewiesenen Aufgaben an, insbesondere….
> (4) Beratung von an Krebs erkrankten Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen“ (siehe Punkt 6: Quellenverzeichnis).

<u>Rechtsgrundlagen für die Förderung:</u>
Fördergrundsätze des GKV-Spitzenverbandes für ambulante Krebsberatungsstellen gemäß § 65e SGB V gültig ab dem 01.06.2025:

> „Die Förderung nach § 65e SGB V richtet sich an ambulante Krebsberatungsstellen, soweit diese an Krebs erkrankten Personen und ihren Angehörigen psychosoziale Beratung und Unterstützung anbieten und die nachfolgenden Voraussetzungen erfüllen. Darüber hinaus zielt die Förderung nach § 65e SGB V auf eine Verbesserung der Qualität der Beratungsangebote. Förderfähige Krebsberatungsstellen sollen im Sinne der Interdisziplinarität eine qualifizierte Beratung mit psychologischer und sozialer Schwerpunktsetzung in einem ausgeglichenen Verhältnis anbieten. Ein Ziel der Förderung ist eine gleichmäßige regionale Verteilung des Beratungsangebotes, um den Ratsuchenden einen möglichst gleichwertigen, wohnortnahen Zugang zu bedarfsgerechten Beratungsangeboten zur Verfügung zu stellen“ (siehe Punkt 6: Quellenverzeichnis)

1.3. Personelle Besetzung

Das Beratungsteam der psychosozialen Beratungsstelle für Tumorpatienten umfasst drei Mitarbeiterinnen, hiervon zwei Sozialarbeiterinnen und eine Psychologin als Beratungsfachkräfte. Alle drei Mitarbeiter sind als Psychoonkologinnen nach Weiterbildung psychosoziale Onkologie (WPO e. V.) sowie Kriterien der deutschen Krebsgesellschaft e. V. (DKG) fortgebildet.

2 Leistungsspektrum

2.1 Inhaltliches Beratungsspektrum

Die psychosoziale Beratungsstelle für Tumorpatienten zeichnet sich durch ein breites Beratungsspektrum aus, welches sich inhaltlich an spezifischen psychosozialen, psychoonkologischen und sozialrechtlichen Themen orientiert. Die Leistungen umfassen bedarfsspezifische Information, Beratung, Unterstützung und Begleitung von Tumorpatienten und deren sozialen Umfeld.

Zu den Angeboten der Beratungsstelle gehören:

Psychoonkologisch:

- psychoonkologische Beratung in allen Phasen der Erkrankung mit dem Ziel der:
  - emotionalen Stabilisierung
  - Erarbeitung von Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung
  - Ressourcenaktivierung im Umgang mit der Erkrankung
  - Stärkung sozialer Kompetenzen
  - Verbesserung der Kommunikation über die Erkrankung
  - Erlernen von Techniken zur Reduktion von Stresssymptomen
- psychoonkologische Krisenintervention
- Annahme von Notlagen (psychischer oder sozialer Thematik) inkl. der Vermittlung in regionale weiterführende Hilfen bei Verdachtsfällen von behandlungsbedürftigen psychischen Störungen oder Erkrankungen (psychologische bzw. ärztliche Psychotherapeuten, Fachärzte für Psychotherapie, Psychosomatik bzw. Psychiatrie)
- Paar- und Familienberatung zu Themen im Umgang mit der Tumorerkrankung.

Psychosozial:

- begleitende und stützende Gespräche über alle Phasen der Krankheitsbewältigung
- Informationen zum Krankheitsbild, medizinischem Behandlungssystem (z.B. Chemotherapie, Bestrahlung, Nebenwirkungen der Therapieoptionen)
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen,
- Abklärung von und Hilfestellung beim Finden weiterer Behandlungsangebote (Psychotherapie, Ergotherapie, Soziotherapie etc.

Sozialrechtlich:

- Informationen und Beratung zu Ansprüchen im Sozialversicherungssystem und Fragen finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. Schwerbehinderung, medizinische Rehabilitation, Pflegeleistungen, Härtefonds, Erwerbsminderungsrente, Palliativversorgung, berufliche Wiedereingliederung)
- Unterstützung bei Antragsstellungen, Widerspruchsschreiben und Umgang mit Behörden

- Vermittlung von Kontaktdaten weiterführender Beratungsangebote (Integrationsfachdienste, Servicestellen Rentenversicherung, Kundenberatung Krankenkassen, Pflegeberatung, Schuldnerberatung etc.)
- Recherche und ggf. Organisation regionaler und überregionaler Leistungserbringer (ambulante, teilstationäre, stationäre Pflegeeinrichtungen, Hospizdienste)
- Information und Beratung zu Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung
- Information zu Patientenrechten, Entlassungsmanagement,
- Informationen zum regional-medizinischen Versorgungsnetz (onkologische Schwerpunktpraxen, Psychotherapeuten, Akutkliniken, Rehabilitationskliniken und andere Behandlungseinrichtungen)

Seit Oktober 2025 konnten wir den Bürgern eine digitale, datenschutzkonforme Videoberatung über Webex anbieten. Diese sollte bei entsprechender technischer Infrastruktur in den ländlichen Gebieten eine Erweiterung der Beratungsmöglichkeiten bieten. So ist es uns auch möglich Angehörige von Patienten zeitnah zu beraten, die nicht vor Ort wohnen.

Präventiv:
z.B.

- Informationen zu Umfang und Ablauf von Früherkennungsuntersuchungen (Bereitstellung von entsprechendem Material, Netzwerkpartnern)
- Informationen und Beratung zur gesunden Lebensweise (Ernährung, Bewegung, mentale Gesundheit etc.)

2.2. Präsentation der Krebsberatungsstelle nach Außen

Zur adäquaten Beratung und Unterstützung von an Krebs erkrankten Personen und/oder ihren Angehörigen ist es grundlegend notwendig, dass diese überhaupt vom regionalen Beratungsangebot wissen und Zugang zu Informationen hierüber erhalten. Dieser Aspekt ist ebenso erforderlich zum Erreichen der prognostizierten Beratungszahlen. Die psychosoziale Beratungsstelle für Tumorpatienten präsentiert sich für Außenstehende wie folgt sichtbar:

- Auslage von Flyern und Informationsmaterial in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle und anderen Einrichtungen wie onkologischen Schwerpunktpraxen, örtlichen Kliniken, Krankenkassen-Filialen
- Darstellung von Kontaktdaten der Beratungsstelle in öffentlich zugänglichen Listen (Sächsische Krebsgesellschaft e. V., Deutsches Krebsforschungszentrum - Krebsinformationsdienst)

- Die Tumorberatungsstelle ist durch die Bekanntgabe des sozialen und psychologischen Beratungsangebots derzeit auf einer eigenen Informationsseite zu erreichen (www.vogtlandkreis.de/tumorberatung).

- Der Wartebereich der Tumorberatungsstelle ist durch eine entsprechende Beschilderung gekennzeichnet.

Darüber hinaus engagiert sich die Beratungsstelle für die weitere Bekanntmachung des Beratungsangebots durch aktive Öffentlichkeitsarbeit:

- Präsentation der Beratungsleistungen und Informationen zur Erreichbarkeit der Beratungskräfte über Printmedien als auch digitale Medien.
- Veröffentlichung des Jahresberichtes der Beratungsstelle auf der Informationsseite
- Mitwirkung und Austausch bei Netzwerktreffen verschiedener Kooperationspartner
- Mitwirkung bei regionalen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (Gesundheitstage, Informationsveranstaltungen, Tagungen, Kongresse, Fortbildungen)
- regelmäßige Vorstellung unserer Angebote und verstärkte Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, onkologische Schwerpunktpraxen, Psychoonkologen, Krankenkassen, Akutkliniken und Rehabilitationseinrichtungen
- Bekanntmachung bei überregionalen Informationsdiensten
- Angebot von Vorstellungsrunden über die Leistungen der Beratungsstelle bei Selbsthilfegruppen
- Angebot von Beratungen in den Außenstellen Reichenbach und Rodewisch; sowie perspektivisch Kooperationen mit entsprechenden Kliniken.
- fachspezifische Vorträge auf Anfrage durch die Kooperationspartner

2.3 Klienten-Zufriedenheit

Um die genannten Ziele langfristig umzusetzen und ein erfolgreiches Fortbestehen der Krebsberatungsstelle zu verfolgen, bedarf es einer regelmäßigen Evaluation des Beratungsangebotes. Die Beratungsstelle arbeitet bedürfnis- und zielorientiert. Zur Beurteilung des Erfolgs eines Beratungsprozesses sollen zukünftig regelmäßige Zufriedenheitsabfragen erfolgen. Hierfür erhalten die Ratsuchenden am Ende der Beratung einen Evaluationsbogen, in welchem verschiedene Indikatoren zum Erreichen des Beratungsziels und verschiedene Faktoren der Klienten-Zufriedenheit erfragt werden. Die Ergebnisse dieser Abfragen werden planmäßig im Jahresbericht ausgewiesen.

Im ersten persönlichen Kontakt bietet die Beratungsstelle ein Screening auf psychosoziale Belastung (NCCN Distress Thermometer) an, die Teilnahme hieran folgt ebenfalls dem

Grundsatz der Freiwilligkeit. Die Beratungskraft klärt über die Arbeitsweise und Möglichkeiten der Beratungsstelle auf. Zum Ende eines Einzelgesprächs wird eruiert, inwiefern das Anliegen der Ratsuchenden geklärt werden konnte. Darüber hinaus wird zum Zweck der Qualitätssicherung über die Aushändigung eines Evaluationsbogens an die Ratsuchenden die Klienten-Zufriedenheit regelmäßig erfragt (siehe Auswertung im Anhang).

3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

3.1. Weiterqualifikation

Die Mitarbeiter der psychosozialen Krebsberatungsstelle nahmen regelmäßig an psychoonkologischen und sozialrechtlichen Fortbildungsmaßnahmen, Fachtagungen teil. Im ersten Teil des Jahres 2025 wurden viele Angebote online absolviert. Im zweiten Teil des Jahres konnte an wichtigen Veranstaltungen, wie die Fortbildung für Mitarbeiter der Beratungsstellen für Tumorpatienten und Kliniksozialdienste, durchgeführt durch die Sächsische Krebsgesellschaft e.V., mit zwei Mitarbeiterinnen besucht werden. Des Weiteren nahm das gesamte Team am Palliativfachtag des Pflegenetzwerkes teil.

Ein besonderer Fortbildungsschwerpunkt war z. B. der Umgang mit dem Phänomen Erschöpfungssyndrom (Fatigue) bei Krebspatienten. *„Die tumorassoziierte Erschöpfung ist ein schwerwiegender Krankheitskomplex, der mit dem Tumor selbst sowie als gravierende Nebenwirkung mit onkologischen Behandlungen, Operationen, Chemo-, Strahlen-, Hormon- und Immuntherapien im Zusammenhang steht“ (Poeck J et.al; Wolf C 2020). Sehr viele Patienten leiden im Verlauf der Krankheit langfristig oder zumindest vorübergehend an einem anhaltenden und sehr belastenden „Gefühl der körperlichen, seelischen und / oder kognitiven Erschöpfung“ (Horneber m et al. 2012), die in keinem Verhältnis zu vorhergehenden Belastungen steht und nicht durch reguläre Erholungsphasen wie Schlaf und Ausruhen behoben werden können“*(In: Informationen zum Umgang mit Nebenwirkungen -Sächsische Krebsgesellschaft e. V., Erschöpfungssyndrom (Fatigue) bei Krebspatienten – ein Ratgeber, 2021). Es wurden Ursachen, Prävention, Umgang damit im Beratungskontext, Netzwerk geschult.

Weitere Schwerpunkte waren die onkologische Trainingstherapie, ihre Wirkung in verschieden Phasen der Behandlung. Hier zeigte sich eine hohe Alltagspräsenz aufgrund der dort dargestellten signifikanten Studienergebnisse nach 20 Jahren Forschung. Diese Erkenntnisse nehmen die Mitarbeiter mit in ihre Beratungssituation auf. Im Rahmen des ambulanten Netzwerksausbaues können diese Erfahrungen einen Beitrag leisten die Lebensqualität des Patienten zu verbessern.

3.2 Supervision

Supervisionen wurden an vier Terminen im Jahr 2025 durchgeführt.

„Supervision, die Bearbeitung von Schwierigkeiten und Problemen, die sich aus der beruflichen Interaktion (z. B. zwischen Therapeut und Patient) ergeben, verbunden mit dem Ziel, eine Verbesserung der beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten im jeweiligen Tätigkeitsfeld des Supervisanden, aber auch seiner persönlichen Ressourcen, herbeizuführen. Supervision zeichnet sich weiterhin durch ihr Setting aus, die durch die Beziehung zwischen Supervisor und Supervisand (bzw. Supervisanden oder Supervisionsgruppe) bestimmt ist. Supervision ist in allen Berufen nötig, in denen Beziehungsarbeit geleistet wird, und stellt heute meistens eher die Regel als die Ausnahme dar. Zunehmend gewinnt sie auch Platz in der empirischen Forschung“ (siehe Punkt 6: Quellenverzeichnis).

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Beratungsstelle nahm 2025 an verschieden Veranstaltungen teil:

Am Tag des Gesundheitsamtes war die Tumorberatung aktiv mit einem Informationsstand zum Thema Hautkrebsprävention, Primär und Sekundärprävention bei Tumorerkrankungen. Auch wurden ganzheitliche Konzepte, Empfehlungen der deutschen Krebsgesellschaft e. V. und Krebsforschungszentrums erläutert, Fragen geklärt. Es gab so Gelegenheit das Team der Beratungsstelle kennenzulernen und Möglichkeiten des Beratungsspektrums darzustellen. Der Tag wurde von den Bürgern aller Altersschichten gut angenommen. Auffällig war, dass hier viele jungen Leute großes Interesse an den Themen der Gesundheitsvorsorge in diesem Bereich zeigten.

Am Tag der offenen Tür des Landratsamtes gab es auch einen Informationsstand, hier ergänzend mit den Themen: „Suche nach Ressourcen und Kraftquellen“.

Des Weiteren nahm das Team der Beratungsstelle am Netzwerktreffen Krebsberatungsstellen online und in Präsenz teil. Schwerpunkt diese Treffen ist ein Austausch im Sinne der Qualitätssicherung der Beratungsstellen. Am Reha-Tag der VITREA Klinik am Schillergarten“ Bad Elster war die Tumorberatungsstelle mit einem Informationsstand vertreten.

3.4 Netzwerkarbeit und Kooperation

Die Beratungsstelle für Tumorpatienten arbeitet individuell mit verschiedenen Einrichtungen, Institutionen und unterstützenden Akteuren des regionalen und überregionalen Versorgungsnetzes zusammen:

- Regionale Akutkliniken
- Regionale Rehakliniken
- Hausärzte und Fachärzte
- Onkologische Schwerpunktpraxen
- Psychoonkologen
- Selbsthilfegruppen
- Krankenkassen
- Rentenversicherungsträger
- Tumorberatungsstellen anderer Landkreise
- Träger palliativer Versorgung im Vogtlandkreis
- Integrationsfachdienste
- Betreuungsvereine
- Sächsische Krebsgesellschaft e. V.
- Deutsche Krebsgesellschaft e. V.
- Verbraucherzentrale Sachsen e.V.
- Universitäre Kliniken und Forschungseinrichtungen
- Bundesweite Krebsberatungsstellen

3.5 Datenschutz & Dokumentation

Alle Information und Daten der Patienten oder Angehörigen unterliegen den Grundsätzen des Sächsischen Datenschutzgesetzes (Sächsisches Datenschutzdurchführungsgesetz Vollzitat: Sächsisches Datenschutzdurchführungsgesetz vom 26. April 2018 (SächsGVBl. S. 198, 199), das zuletzt durch Artikel 8 Absatz 6 des Gesetzes vom 6. Juli 2023 (SächsGVBl. S. 467) geändert worden ist).

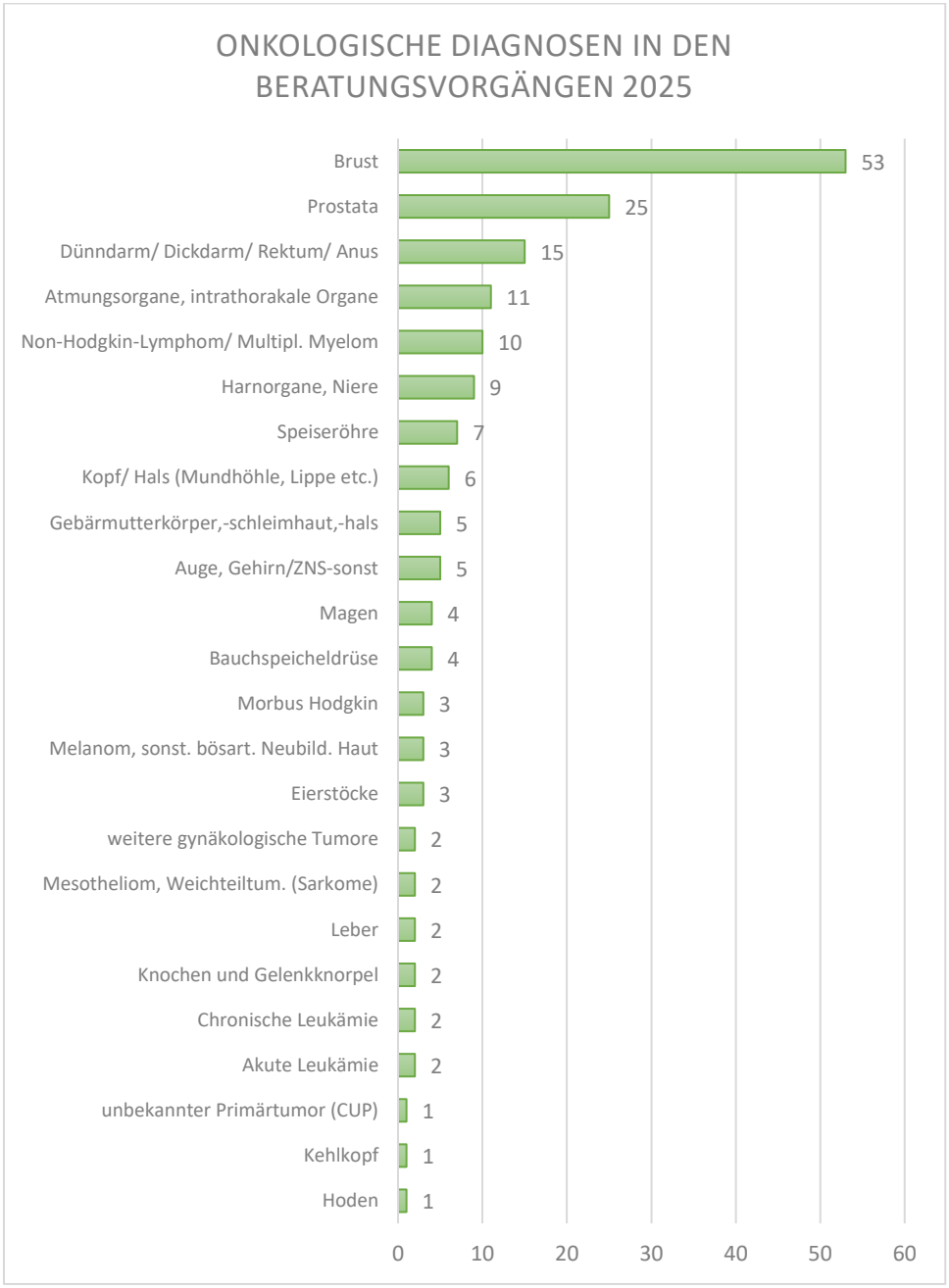
Über eine schriftliche Datenerhebungseinwilligungserklärung stimmen die Ratsuchenden der Speicherung ihrer Daten zu. Den Patienten oder Angehörigen wird im Erstgespräch in Verbindung mit der Unterschrift der Datenerhebungseinwilligungserklärung ein Informationsblatt zum Datenschutz ausgehändigt. Diese datenschutzrechtlichen Informationen sind ebenfalls auf der Informationsseite im Internet der psychosozialen Beratungsstelle für Tumorpatienten eingestellt.

4 Statistische Daten 2025

4.1. Allgemeine statistische Daten

4.1.1. Häufige Diagnosen im Beratungsprozess

Die Abbildung unten zeigt, dass Brustkrebs, Prostatakrebs, Dünndarm/Dickdarm/Rektum/Anus, Atmungsorgane die häufigsten Krebserkrankungen im Beratungsprozess sind.



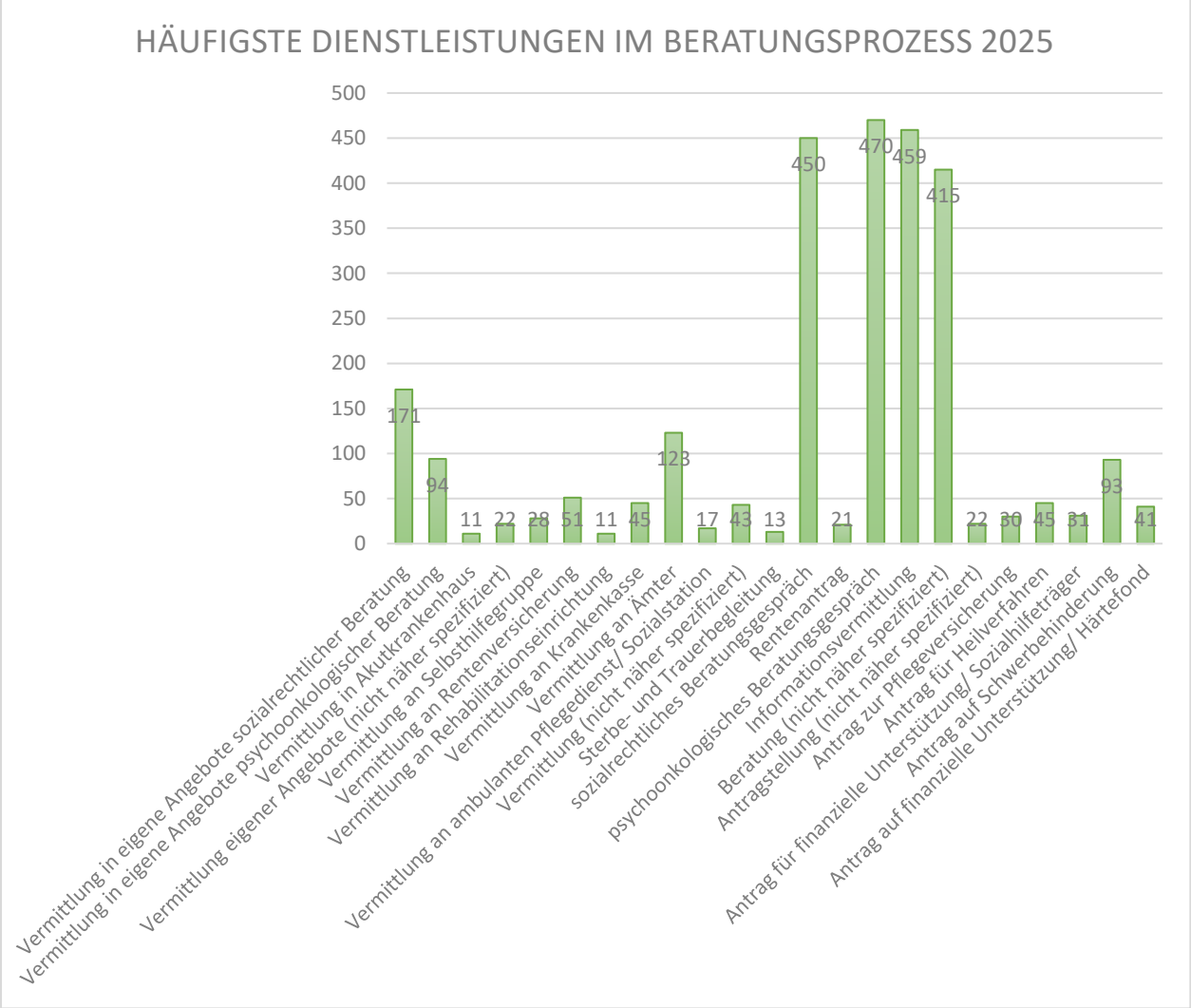
4.2. Beratungsleistung

4.2.1. Anzahl der Beratungsgespräche, Setting

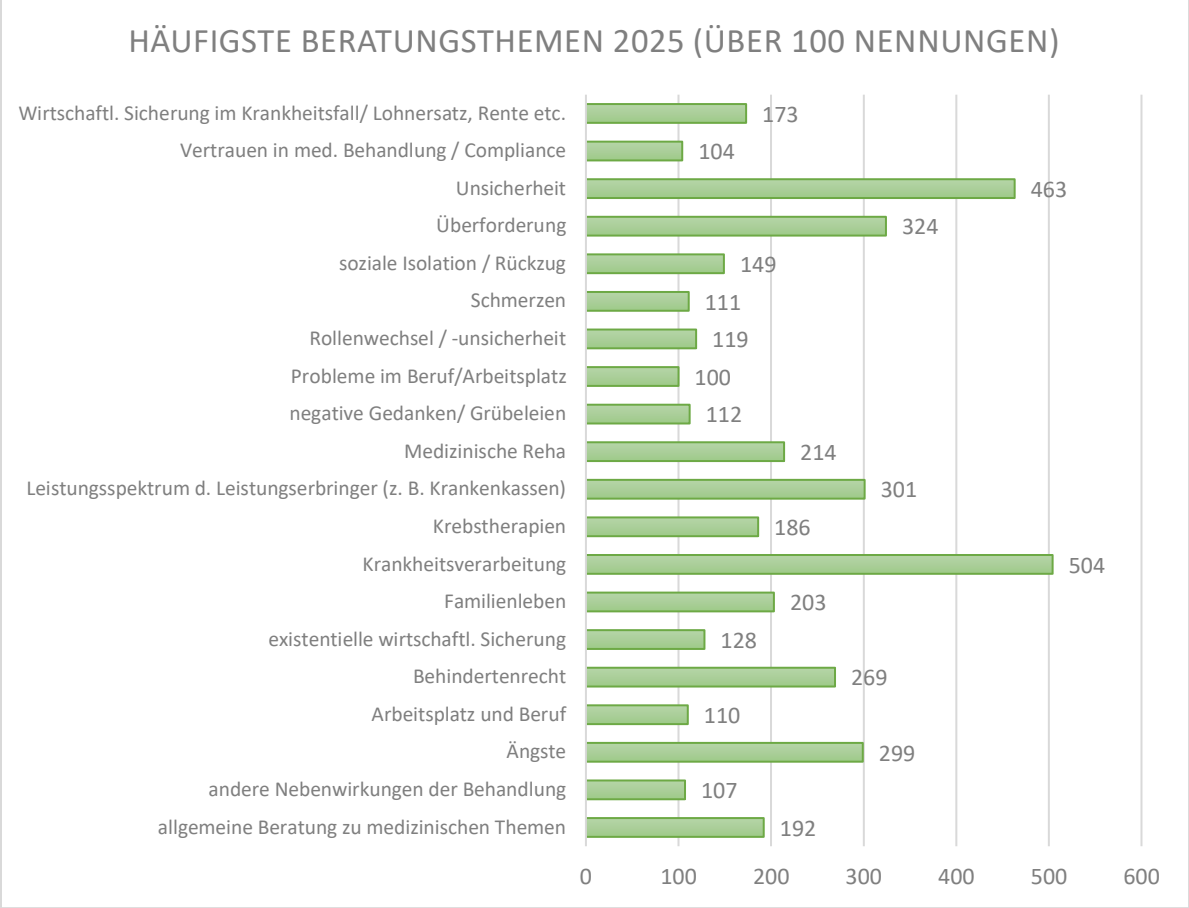
- Beratungseinheiten 2025 (gezählt per 30 Minuten): 1480
- Betreute Klienten: 177
- Gesprächskontakte: 667
- Beratungen in der eigenen Einrichtung: 320
- Gespräche außerhalb: 99
- telefonische Kriseninterventionen 240

Die Beratungen werden von Patienten, Angehörigen und verschiedenen Bezugspersonen in Anspruch genommen.

4.2.2. Dienstleistungen im Beratungsprozess



4.2.3. Häufige Beratungsthemen



4.3 Evaluierung der Zufriedenheit zum Angebot der psychosozialen Beratungsstelle für Tumorpatienten (Stand 16.01.2026)

Im Jahr 2025 wurden erstmals 90 Fragebögen zur Evaluation der Beratungszufriedenheit an unsere Klienten ausgegeben. Die Beratungsstelle verzeichnete eine Rücklaufquote von 23 %. Es wird in Zukunft daran gearbeitet, eine höhere Rücklaufquote zu erreichen. Uns war es im Zentrum hierbei auch wichtig, vor allen den Anliegen der Klienten gerecht zu werden, damit hier eine hohe Zufriedenheit am Ende das Ergebnis sein kann.

Es war festzustellen, dass viele PatientInnen durch behandelnde Ärzte, Reha- und Akutkliniken, Eigenrecherche auf unsere Beratungsstelle aufmerksam geworden sind (25%).

Es zeigte sich, dass die ersten Beratungsanliegen oft sozialer und sozialrechtlicher Art sind (68%). Klienten sind mit diesen Fragestellungen häufig sehr belastet, brauchen erst medizinische und sozialrechtliche Unterstützung bevor die psychische Belastung Raum für Bearbeitung bekommen kann.

<u>Anliegen der sozialen Beratungen 2025:</u>

- Fragen der Unterstützung in der Antragstellung: (45 %)
- der sozialen Ansprüche und finanzielle Absicherung: (22 %)
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten: (15 %)
- Vermittlung weiterführender Angebote: (11 %)

<u>Anliegen der psychologischen Beratungen 2025:</u>

- Kommunikation über die Erkrankung sowie Verarbeitung krankheitsbedingter Belastungen: (36 %)
- Verarbeitung krankheitsbedingter Belastungen: (22 %)
- Strategien der Krankheitsbewältigung entwickeln: (21 %)
- Krisenbewältigung: (14 %)
- Emotionale Stabilisierung: (7 %)

Zu unseren Klienten zählen auch die Angehörigen. Im Beratungssetting konnten wir bei Bedarf auch Paargespräche anbieten. Das Weiteren wurden Strategien zur Krankheitsbewältigung gemeinsam entwickelt, Krisen bewältigt sowie Maßnahmen zur emotionalen Stabilisierung durchgeführt.

Es zeigt sich, dass die Klienten schnell einen Termin innerhalb der ersten 14 Tage bekamen, die telefonische Erreichbarkeit gegeben war, örtlich gut zugängig, der zeitliche Rahmen für

die Gespräche angemessen und Klienten mit dem organisatorischen Ablauf der Beratungsstelle zufrieden waren. Es war insgesamt eine hohe Beratungszufriedenheit zu verzeichnen.

Auch die Rückfragen über den Beratungsprozess zeigen eine hohe Zufriedenheit seitens unserer Klienten. Sie konnten ausreichend ihre Anliegen schildern, haben verständliche Informationen und Anregungen erhalten. Die Mitarbeiter wurden freundlich, aufmerksam und einfühlsam wahrgenommen. Unsere Klienten fühlten sich unterstützt bei der Umsetzung ihrer Anliegen und es wurde gut auf ihre Bedürfnisse eingegangen.

In den Auswertungen bildet sich eine hohe Beratungszufriedenheit ab.

5. Rückblick 2025 und Ausblick 2026

Die Tumorberatungsstelle des Vogtlandkreis blickt auf ein erfolgreiches und auch ereignisreiches Jahr zurück. Durch das engagierte Team konnten viele Menschen nach der Krebserkrankung erfolgreich unterstützt werden. Die Beratungsstelle wurde gern angenommen und besucht. Öffentlichkeits- und Netzarbeit wurde vermehrt fokussiert.

Im Jahr 2026 wird an einem verbesserten Internetauftritt und noch erweiterten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet (z. B. Tage der offenen Tür, vermehrte Flyerversendung an Hausarztpraxen, medizinische Einrichtungen).

Im Sinne der neuen Runde des Nationalen Krebsplanes stehen Prävention und digitale Onkologie, Besserung Versorgung von Langzeitüberlebenden und mehr Vernetzung auf dem Plan sowie:

- Ein Mitarbeiter besucht die dazu wichtige Tagung der deutschen Arbeitsgemeinschaft für psychosoziale Onkologie (siehe Punkt 6, Quellenverzeichnis).
- Das Team nimmt am Palliativfachtag auch mit der Vorstellung der Beratungsstelle teil.
- Es wird die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und Netzwerkpartnern Intensiviert.

6. Angegebene Quellen/Literaturverzeichnis

- Link: Dapo e.V. Jahrestagung, Themen: https://www.dapo-ev.de/jahrestagung/tagungsdetails_2026)
- Link: Sächsisches Gesundheitsdienstgesetz, Fassung der Bekanntmachung vom 11.9. 2024 (SächsGVBl. S. 885). https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3348-Saechsisches-Gesundheitsdienstgesetz#abs2
- Link: Förderrichtlinie des GKV-Spitzenverbandes für ambulante Krebsberatungsstellen gemäß § 65e SGB V gültig ab dem 01.06.2025: https://www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/amb_krebsberatung/foerderung_kbs.jsp
- Link: Nationaler Krebsplan: (https://www.krebsinformationsdienst.de/aktuelles/detail/gemeinsam-gegen-krebs-neuausrichtung-des-nationalen-krebsplans
- Informationen zum Umgang mit Nebenwirkungen -Sächsische Krebsgesellschaft. Erschöpfungssyndrom (Fatigue) bei Krebspatienten – ein Ratgeber, 2021)
- Link: Definition Supervision: https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/supervision/15123